

Profi-Management für eine gute Sache

ESB-Studentinnen erhalten Stipendium – Stiftungs-Konzept hilft krebskranken Kindern

Das Münchner Unternehmen Booz & Company vergab einen Preis an Reutlinger ESB-Studierende. Die haben ein besonders schlüssiges Konzept für den Tübinger Förderverein für krebskranke Kinder erarbeitet.

JÜRGEN HERDIN

Reutlingen. Ein bisschen nervös sind Arno Cappel und Johannes Kitz schon. Sie stehen vor der Tür und harren der Dinge – bis ihre Vorgänger in einer 20-minütigen Präsentation ihr Konzept den Experten vorgetragen haben. Und die Studierenden Cappel und Kitz sind schon im achten Semester, ihre „Konkurrenten“ sind allesamt jünger. Doch es geht im Nebenzimmer des Restaurants Achalm in erster Linie um die Förderung einer guten Sache – und deswegen sprechen alle dann auch eher von „Mitsreitern“.

Das Unternehmen Booz & Company vergibt ein Stipendium an Studenten der European Business School (ESB) in Reutlingen, die das schlüssigste Beratungskonzept für die „Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder“ in Tübingen erarbeitet haben. Sie haben dann die Möglichkeit, sich im Sommersemester neben dem Studium intensiv dieser Herausforderung zu widmen.

Alles was mit „Stiftungen“ zu tun hat, ist recht verzwickelt, durchaus ein Paradedrama für Juristen und



Das siegreiche Damenquartett Bettina Lorenz, Kristina Mark, Anna Rietzke und Antje Niemann mit Vertretern des Stipendiumgebers Booz & Co. Foto: Herdin

Wirtschaftswissenschaftler. Daher dachte Booz & Company an die ESB-Studierenden aus Reutlingen.

Der Unterschied zwischen Stiftung und Verein liegt im Steuerrecht und im Gemeinnützigkeitsrecht. Ein Verein muss seine Einnahmen innerhalb von maximal zwei Jahren wieder ausgeben, sonst verliert er die Gemeinnützigkeit. Eine Stiftung hingegen lebt aus den Erträgen eines langfristigen Kapitalstocks. Je höher dieses nicht verminderbare Kapital ist, desto mehr Projekte können gefördert werden. Der Stiftung geht es also um optimale Vermehrung ihres Kapitals – zum Wohle der krebskranken Kinder.

Zusammen mit einem Trainer der Booz & Company sowie einem ESB-Professor werden nun anhand des prämierten Konzepts Handlungsempfehlungen entwickelt.

Die vier ESB-Studentinnen Bettina Lorenz, Kristina Mark, Anna

Rietzke und Antje Niemann – alle aus dem vierten Semester des „BSC International Management“ – machten das Rennen. Sie haben ein Konzept zur Finanzierung eines neuen Elternhauses für krebskranke Kinder entwickelt. Das ist nun in der Praxis umzusetzen. Auftraggeber ist die Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen, die begleitende Beratung erfolgt durch Booz & Company. Das Unternehmen ist mit über 3300 Mitarbeitern in 58 Büros einer der weltweit führenden Strategieberater für Unternehmen, aber auch Regierungen und Organisationen.

Unter dem Motto „ersteigern Sie Hoffnung“, so die Idee des ESB-Quartetts, sollen zudem regionale Firmen Produkte oder Dienstleistungen wie Restaurantbesuche, Warengutscheine oder eine Cabrio-fahrt online versteigern. Den Erlös der Auktion sollen sich Unterneh-

men und Stiftung teilen, so der Vorschlag der Studierenden.

Somit werden Unternehmen und Privatpersonen angesprochen, die beide einen Nutzen aus der Aktion ziehen können (win-win-Situation). Als weiterer Baustein des Konzepts käme zum Beispiel auch das Sponsoring eines Zimmers des neuen Elternhauses durch Gemeinden oder Firmen in Frage.

Das Projekt-Team hat nun drei Monate Zeit, die Aufgabenstellung praktisch umzusetzen. Prof. Dr. Hans-Werner Stahl vom Vorstand der Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder vertritt den Auftraggeber. Schirmherr des „Hilf mit!“-Stipendiums ist ESB-Prof. Dr. Carsten Rennhak. Angela Eberhardt und Frederic Neumann von Booz & Company stehen während des Projektes als Berater zur Verfügung. Unterstützt wird die Aktion auch vom ESB Student Consulting.

Der Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen und dessen Stiftung möchten einen nachhaltigen Beitrag zur Intensivierung der Krebsbekämpfung im Kindes- und Jugendlichenalter leisten. Dabei geht es um die Unterstützung der Krebsforschung vor allem an der Universitätsklinik Tübingen, um die Verbesserung der personellen und sachlichen Ausstattung der Kinderklinik Tübingen ebenso wie darum, so gut wie möglich die psychischen und sozialen Belastungen der Kinder und derer Familien zu vermindern.